LichtBlick-Chefin und Landtagspräsidentin im Interview

Kampf gegen die Armut

Lydia Staltner und Ilse Aigner beim Interview im Landtag

Fotos: Bodmer (2), LichtBlick (1)

Jeder fünfte Rentner in Bayern ist von Armut bedroht. Lydia Staltner hat daher schon vor 19 Jahren ihre Seniorenhilfe LichtBlick gegründet, die heute rund 25 000 Rentner in Not unterstützt. Wir sparchen mit Staltner und Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU).

Merkur-Chefredakteur Anastasiadis, LichtBlick-Chefin Staltner, Ministerin Aigner und Reporterin Sasse (v.l.)

Frau Staltner, wie ist die derzeitige Lage?

Lydia Staltner: Die Menschen haben Angst vor der Zukunft. Trotz der 300 Euro Energiepauschale, die im Dezember bezahlt wird. Schlimm sind nicht nur die hohen Energiekosten, die Menschen haben auch nichts mehr zu essen. Viele weinen, wenn sie anrufen. Sie können nichts mehr einsparen, leben von teils 20 Euro pro Woche.

Auch die Mittelschicht ist inzwischen verunsichert, merken Sie das beim Spendeneingang?

Staltner: Ja. Wir haben sehr viele Kleinspender, über die wir sehr glücklich sind. Diese Menschen sagen uns jetzt, sie können im Moment nicht spenden. Entweder sie haben selbst kein Geld mehr oder sie halten es zurück, weil sie selbst hohe Nachzahlungen erwarten. Viele scheuen sich auch, zum Sozialamt zu gehen, beantragen keine staatlichen Hilfen oder liegen mit zwei bis drei Euro über der Bemessungsgrenze. Auch der Antrag auf Wohngeld fällt diesen armen, oft gebrechlichen Rentnern schwer.

Ilse Aigner: Ich rate allen Betroffenen, diese Anträge zu stellen. Es gibt Erhebungen, dass eine Million Rentnerinnen und Rentner grundsicherungsberechtigt wären und davon aber nur etwa die Hälfte Grundsicherung bezieht. Die einen wissen es vielleicht nicht und viele schämen sich einfach. Das ist sehr bedauerlich.

Aus der Bevölkerung kommt jetzt öfter der gefährliche Vorwurf, die Politik kümmere sich um Asylbewerber mehr als um die eigenen Alten …

Aigner: Das Geschäftsmodell der AfD ist Angst. Diese treibt ihnen die Menschen in die Arme. Die Leistungen der Grundsicherung liegen über denen des Asylbewerberleistungsgesetzes.

Hauptbetroffene der Misere sind meistens Frauen, die Kinder großgezogen und deshalb weniger in die Rentenkasse eingezahlt haben. Was raten Sie jüngeren Frauen?

Staltner: 80 Prozent der Betroffenen sind Frauen. Auch heute verdienen Frauen im gleichen Beruf oft 20 Prozent weniger als Männer. Das muss sich ändern. Auch sollte man die Lebensleistung der Mütter berücksichtigen. Es ist ganz wichtig, dass ein Mensch in sich seiner Wertheit bewusst ist.

Aigner: Das war ja die Idee der Mütterrente, denn für die Vergangenheit lässt sich nichts mehr ändern. Ich rate jungen Frauen, wenn sie Kinder bekommen, auch an ihre Versorgung im Alter zu denken. Wenn sie beruflich zurückstecken und der Mann genug verdient, kann man etwas für die Frau im Alter anlegen. Vielleicht sollten auch beide Elternteile für die Kinder beruflich zurückstecken. Und leider sind Frauen in Sachen Gehalt auch nicht so fordernd wie die Männer.

> **Viele leben von teils 20 Euro pro Woche**
> LYDIA STALTNER

Sollte man junge Frauen heute beispielsweise in der Schule schon über diese Gefahr aufklären?

Aigner: Es ist sicherlich keine schlechte Idee, in Mathematik mal die Versorgung im Alter durchzurechnen oder in Sozialkunde und Wirtschaft und Recht das Thema Rente zu behandeln.

INTERVIEW: SUSANNE SASSE, GEORG ANASTASIADIS

▶ **Mehr über die Seniorenhilfe LichtBlick und Spendenmöglichkeiten unter Tel. 67 97 10 10, im Internet: seniorenhilfe-lichtblick.de**

Barbara (70) heizt erst, wenn es bitterkalt ist

Rentnerin Barbara K. (70) hat gerade eine Erhöhung der Betriebskosten erhalten: Für ihre 27 Quadratmeter kleine Wohnung in Wolfratshausen zahlt sie künftig 150 statt 110 Euro im Monat. „Ich habe große Sorge, dass es noch mehr wird", sagt K. Jetzt nimmt sie erst mal die Wärmeflasche. „Die Heizung stelle ich frühestens an, wenn es draußen sieben Grad hat. Woher die Seniorin die 40 Extra-Euro nehmen soll, weiß sie nicht. Nach Abzug der Warmmiete bleiben ihr gerade mal 449 Euro zum Leben, und davon gehen noch Strom und Telefon weg. „Ich spare an Essen, verzichte auf frisches Obst und Gemüse." LichtBlick unterstützt die Seniorin seit etwa vier Jahren, hat bereits eine Nebenkosten-Abrechnung und Strom-Nachzahlungen übernommen. „Ich hätte nicht gewusst, wie ich es alleine schaffen soll."

SCHULE & BILDUNG

Leserthema: „Schule und Lernen"

Projekte gegen Politikverdrossenheit

Engagierte Schülerinnen und Schüler für ihre Ideen ausgezeichnet

Der Landesschülerrat lobt alljährlich einen Wettbewerb für die bayerischen Schülermitverantwortungen (SMV) aus. Wegen der Coronapandemie wurde jedoch in den vergangenen zwei Jahren pausiert. Doch nun ging es weiter: In diesem Schuljahr konnten Schulen Projektideen zum Motto „Politikverdrossenheit – nein danke!" einreichen.

Die Schülerinnen und Schüler ließen sich viel einfallen: Sie organisierten Aktionen, führten Juniorwahlen durch, stellten Podiumsdiskussionen auf die Beine, nahmen Podcasts auf und brachten sich aktiv bei kommunalpolitischen Fragen ein. Bayerns Kultusminister Michael Piazolo zeigte sich beeindruckt: „Mit eurem Engagement habt Ihr eindrucksvoll bewiesen: Politikverdrossenheit gibt es bei euch nicht", lobte er die Schülerinnen und Schüler. „Ihr gestaltet mit, ihr mischt euch ein und macht euch stark für eine lebendige Demokratie! Und ihr seid dabei unglaublich kreativ und wahre Organisationsprofis! Meinen Respekt und meinen großen Dank für euer wertvolles Engagement!"

In München zeichnete Kultusminister Michael Piazolo Schülerinnen und Schüler aus. Foto: Matthias Balk/StMUK

Gutes Miteinander in der Schulfamilie

Der Staatsminister hob die Bedeutung der Schülermitverantwortung hervor: Die Schule sei immer auch ein Lernort für Gesellschaft und Politik. „Die demokratisch gewählte Schülermitverantwortung ist dabei ein wesentliches Element, von dem sowohl Schülerinnen und Schüler profitieren, die selbst in der SMV aktiv sind, als auch ihre Mitschüler", sagte Piazolo. Wer in der SMV mitarbeite, übernehme Verantwortung, lerne demokratische Abläufe kennen und übe sie ein. „Mit diesem Engagement gestalten die Schülerinnen und Schüler Schule aktiv mit und tragen gleichzeitig zu einem guten Miteinander in der Schulfamilie bei", erklärte der Minister.

Unter den Preisträgern waren auch Schulen aus der Region. Die SMV des Beruflichen Schulzentrums Miesbach zum Beispiel nahm mit einem Politik-Podcast an dem Wettbewerb teil. Sie hatte dafür ein Gespräch von Schülerinnen und Schülern mit der Europaabgeordneten Maria Noichl zu verschiedenen Themen aufgezeichnet. Auch die SMV des Max-Born-Gymnasium Germering wurde ausgezeichnet. Sie hatte vielfältige Aktionen zum Thema Politik organisiert: etwa einen Spendenlauf für die Arbeit von Ärzte ohne Grenzen in der Ukraine. Zudem gab es Aktionen, unter anderem zum Jahrestag der „Reichspogromnacht". Außerdem veranstaltete die SMV Podiumsdiskussionen mit Schüler-, Lehrer- und Elternvertreterinnen und -vertretern sowie der Schulleitung, beispielsweise zum Thema Diversität. Bw

Lehrkräfte spielen zentrale Rolle

Das laufende Schuljahr ist mit schätzungsweise 20000 bis 30000 fehlenden Lehrkräften gestartet. Perspektivisch wird diese Lücke bis 2035, laut Berechnungen des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) auf bis zu 160000 anwachsen, wenn die Bedarfe für die bereits beschlossenen pädagogischen Reformmaßnahmen Ganztag, Inklusion und die Unterstützung von Kindern in herausfordernden sozialen Lagen in die Kalkulation einbezogen werden. Der VBE wies deshalb diese Woche anlässlich des Weltlehrer*innentags zusammen mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) die Politik auf die zentrale Rolle hin, die Lehrkräfte in der Gesellschaft spielen. Er rief zu massiven Investitionen in den Bildungsbereich auf.

Politik muss den Lehrkräfteberuf wieder attraktiver machen. Nur so können mehr junge Menschen für diesen wunderbaren, sinnstiftenden Beruf gewonnen werden", formulierte Maike Finnern, Vorsitzende der GEW, die gemeinsame Forderung an die Politik. Lange Arbeitszeiten und hohe Arbeitsverdichtung führten häufig in die Krankheit. Das schrecke junge Leute bei der Berufswahl ab. „Wir müssen den Teufelskreis aus hoher Belastung durch Lehrkräftemangel und Lehrkräftemangel durch hohe Belastung durchbrechen", so Finnern. Dafür sollen beispielsweise die Arbeitszeit gesenkt, die Klassen kleiner und der Gesundheitsschutz verbessert werden. Um die wichtigen und richtigen Reformen wie Ausbau des Ganztags und der Inklusion zu stemmen, müssten in den Schulen zudem mehr multiprofessionelle Teams aus Sozialarbeiterinnen und -arbeitern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften gebildet werden. Ähnlich äußerte sich Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE: „Die Krisen, die wir derzeitig erleben, verdeutlichen den besonderen Stellenwert, den Lehrkräfte in einem demokratischen Gefüge innehaben." Gute Bildung werde als Basis für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Demokratie immer bedeutsamer. „Mit ihr steht und fällt somit auch Teilhabe für alle, Frieden, Menschenrechte und nicht zuletzt: unsere Freiheit", so Beckmann. Aber Bildung brauche Menschen, die sie vermitteln. Bw

UNSERE SCHULE
ein unbequemer – fröhlicher Ort
INTENSIVE BERATUNG UND VORBEREITUNG auf den Übertritt ins Gymnasium
UMFANGREICHE UND GUTE ERFAHRUNGEN mit Eingliederungen aus dem Ausland
80 JAHRE
KLEINES PRIVATES LEHRINSTITUT
DERKSEN GYMNASIUM
SPRACHLICH · NATURWISS.-TECHNOLOG.
STAATL. ANERKANNT · GEMEINN. GMBH
www.derksen-gym.de
Pfingstrosenstraße 73 · 81377 München · Telefon 089/780707-0 · Fax 089/780707-10

SCHULVERBUND MÜNCHEN
Kohlstraße 5, 80469 München beim Isartor, Tel. 089/297029 – 293333
Isar-Gymnasium
Huber-Gymnasium
Isar-Realschule Huber-Realschule
Isar-Wirtschaftsschule
Isar-Grundschule Isar-Mittelschule
Isar-Fachoberschule
Unsere Idee macht Schule – Für jeden Schüler die richtige Schule
www.schulverbund.de